

Nichts zu den US Wahlen?

Ein Ratgeber, der nicht auf das derzeitige alles beherrschende Thema der amerikanischen Wahlen eingeht, was soll das? Zum ersten haben diejenigen, die sich dafür interessieren, sicher schon alles darüber gelesen (oder können auch unsere Kurzanalyse auf unserer Homepage ruetschi-ag.ch unter der Rubrik Finanzmarktberichte nachlesen). Zum zweiten sind die Wahlen zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Ratgebers noch nicht entschieden. Und zum dritten gibt es Entscheide, die langfristig wichtiger für eine gute Anlageperformance sind und die man vor allem selber treffen kann

Auswahl eines Vermögensverwalters

Worauf sollte ich achten, wenn ich meinen Vermögensverwalter auswähle? Woran lassen sich überzeugende Vermögensverwalter erkennen? Mit diesen Fragen beschäftigte sich ein Artikel der NZZ letztes Jahr (Autor Michael Schäfer, 8. Mai 2019). Er zitiert einige Indikatoren aus Analysen vom unabhängigen Beratungsunternehmen „Zwei Wealth“.

Grosse Unterschiede

Die Daten zeigen zuerst mal, wie wichtig es ist, sein Portfolio von einem guten Anbieter verwalten zu lassen. Die Ergebnisse der Vermögensverwalter unterscheiden sich teilweise sehr stark.

Banken schneiden schlecht ab

Es gibt gemäss den Analysen nicht das „eine“ Profil des erfolgreichen Vermögensverwalters. Unterschiede und Indikationen gibt es aber durchaus. Die Analyse hat die Vermögensverwalter in drei grobe Gruppen eingeteilt: bei den ‚spezialisierten Asset-Managern‘ (Kerngeschäft VV, oftmals spezialisiert auf gewisse Themen, nicht selten mit eigenen Fonds) ist der Anteil an „empfehlenswerten Vermögensverwaltern“ am höchsten, knapp dahinter die ‚unabhängigen Vermögensverwalter‘ (Kerngeschäft VV, oftmals etwas kleiner, eher Generalisten). Dagegen fallen die Banken als dritte Gruppe deutlich ab. Woher kommen diese Unterschiede?

Indikationen für Qualität im Anlageprozess

Je einfacher ein Portfolio strukturiert ist, umso wahrscheinlicher sind gute Resultate. Bei Verwaltern, welche nur auf Aktien, Obligationen und Liquide Mittel setzen, wurde ein grosser Anteil als empfehlenswert eingestuft. Werden zusätzlich Hedgefonds oder Private Equity eingesetzt, sinkt dieser Anteil. Konsequenzen hat auch die Wahl der im Portfolio verwendeten Instrumente. Markante Vorteile zeigen sich bei den Managern, die vor allem auf Direktanlagen sowie auf günstige, passiv verwaltete Fonds (ETF) setzen. Dies erklärt sich v.a. damit, dass diese Instrumente deutlich günstiger sind als aktiv verwaltete Fonds oder strukturierte Produkte.

Kosten, Kosten, Kosten...

Überhaupt sind Kosten ein wichtiges Kriterium, wenn es um den Anlageerfolg geht. Aber vergleichen Sie Äpfel mit Äpfel. Nebst oben angesprochenen teilweise versteckten Produktkosten fallen Transaktionskosten (Courtage), Depotgebühren und die eigentlichen Vermögensverwaltungskosten an. Manche Anbieter verpacken diese Kosten in eine All-In-Fee. Gerade bei unabhängigen Vermögensverwaltern ist es relevant, ob sie mit der Depotbank gute Sonderkonditionen für ihre Kunden ausgehandelt haben.

Grösse ist irrelevant

Der Artikel schliesst mit folgender Aussage: „Zwar hat man keine Garantie, bei einem besseren Vermögensverwalter zu landen, wenn man auf die genannten Kriterien achtet. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies gelingt, ist jedoch deutlich höher, als wenn man die Attribute ignoriert und den Verwalter aufgrund des Namens, der örtlichen Nähe oder der Grösse wählt. Letztere, gemessen an der Höhe der verwalteten Gelder, ist anscheinend irrelevant.“